

Ein Mann namens Mary Poppins

Entstaubter Kinderklassiker im Vorstadt-Theater

BARBARA ACHERMANN

► **Solange der Kirschbaum blüht, ist im Kinderzimmer der Zimmerlis alles möglich. Die schräge Mary-Poppins-Adaption «Neun Tage hat die Woche» gastiert über Ostern in Basel.**

Welches Kind kennt noch Mary Poppins? Abgelöst von der androgynen Mrs. Doubtfire und Emma Thompsons zauberhafter Nanny hat man den einst weltberühmten Film aus den 60ern fast vergessen. Das Buch sowieso. Ganze 30 Jahre lang wurde das Werk der australischen Schriftstellerin Pamela L. Travers nicht mehr ausgeliehen, bevor es die Berner Theatergruppe Weltalm aus der Landesbibliothek borg, gründlich abstaubte, ein paar Mal umdrehte und auf die Bühne hob.

So ergab es sich, dass die Geschichte nicht mehr im altmodischen London, sondern in der zeitgenössischen Schweiz spielt, genauer am Kirschkuchenweg 171. Das

Kindermädchen kommt hier als Mann daher, ein Musiker mit Gitarre und Ukulele. «Unsere Mary Poppins ist das beste Kindermädchen überhaupt», meint Schauspielerinnen Vivianne Mösli. Die junge Mutter zerbricht sich seit kurzem den Kopf über Erziehungsfragen, denn Töchterchen Emese ist jetzt 18 Monate alt.

Eins ist klar: Ihrer Mary Poppins würde sie das eigene Kind jederzeit anvertrauen. Diese führt nämlich nicht nur einen Tag im Bett ein, sondern nimmt die Geschwister gleich mit auf eine Weltreise. Dort treffen sie unter anderem einen Tiger aus Sumatra, der heult wie ein Schlosshund, weil er kein Tigerweibchen findet.

KRATZBÜRSTE. Vivianne Mösli spielt die kleine Liese: «Sie ist ein rotziges, kratzbürstiges Mädchen voller Tatendrang. Ich arbeite daran, dass sie noch wider-



Karierte Träume. Vivianne Mösli (links) und Doro Muggler in «Neun Tage hat die Woche».

spenstiger wird, noch fester stampft, wenns ihr nicht passt.» Obwohl das Stück bereits in mehreren Städten aufgeführt wurde, entwickelt es Vivianne Mösli zusammen mit Doro Muggler, Regisseur Peter Zumstein und dem Musiker Frank Gerber stets weiter.

Als Liese bemüht sie sich darum, auch ihre Rolle als

Erwachsene beizubehalten: «Ich spiele das Kind nicht eins zu eins nach. Wir stellen bei den Proben fest, dass es nicht funktioniert, wenn ich weine wie ein kleines Mädchen. So versuche ich, kindliche Attribute aufzunehmen, anstatt mich vollkommen hineinzufühlen.» Das Bühnenbild ist simpel, besteht einzig aus Karton-

schachteln. Dies nicht ohne Grund: «Wir animieren die Kinder dazu, die Aufführung zu Hause nach- und weiterzuspielen. Alte Schachteln hat ja jeder daheim.»

► **Vorstadt-Theater**, Basel.
So, 16.4., & Mo, 17.4., 17 Uhr.
22.4., 20 Uhr und 23.4., 17 Uhr.
Karten: Tel. 061 272 23 43.

THEATER

schauspiel Der Gitarrenmann

KLAMPFE. Täglich klampft Jon Fosses «Gitarrenmann» in derselben Unterführung. Die Stadt ist ihm verhasst wie seine Lieder. Was hält ihn ab zu gehen? Ein Kind.

► **Klosterberg 6**, Theater Basel.
Mi, 19.4., 21 Uhr.
Karten: Tel. 061 706 44 44

schauspiel Die drei Schwestern

PLATTE. Matthias Günthers Tschechow-Inszenierung hinterfragt die alternde Partygeneration: Ihr Sein ohne Ziel, ihr Festklammern an den Plattencovern von gestern. Die Geschwister, die so gern nach Moskau zögen, leiden an Entfremdung.

► **Schauspielhaus**, Basel.
Mi, 19.4., 20 Uhr.
Karten: Tel. 061 295 11 33

liederabend Früher wird alles besser

SCHALLWELLE. Im Bauch eines mit Blumentapete verkleideten U-Boots: Die Besatzung tanzt Lochkarten für die Drehorgel. Vor allem aber singt und musiziert sie. Bedächtig und charmant.

► **Kleine Bühne**, Theater Basel.
Mo, 17.4., 19.15 Uhr.
Karten: Tel. 061 295 11 33

volksstück Geschichten aus dem Wiener Wald

MOLLTON. Ein Mädchen geht vor die Hunde und niemanden juckts. Horváth zeigt furchtbar nette Kleinbürger von ihrer schlechtesten Seite.

► **Schauspielhaus**, Basel.
Mo, 17.4., 19 Uhr.
Karten: Tel. 061 295 11 33

ballett James oder La Sylphide

JIGS. Ballettdirektor Richard Wherlock biegt den Klassiker des romantischen Balletts als moderne Schottenshow zurecht.

► **Grosse Bühne**, Theater Basel.
Mo, 17.4., 19 Uhr.
Karten: Tel. 061 295 11 33

theatersport Impronauten

SESSION. Die Basler Impronauten messen sich im Theatersport-Match mit dem Theater am Puls aus Bern. Ein Moderator gibt Stichwort oder Genres vor, ein Musiker will beschäftigt werden. Und mittendrin das Publikum. Das entscheidet immer mit.

► **Nordstern**, Voltastr. 30, Basel.
Mi, 19.4., 20 Uhr.
www.impronauten.ch

podest



Doppelte Dido. Sandra Hüller, dahinter die Sängerin Ulrike Bartusch. Foto Sebastian Hoppe

Dido und Aeneas

RADIKAL NEU. Dido liebt Aeneas, obwohl sie ihn verstieß. Aeneas begehrt Dido, doch er verlässt sie für eine höhere Mission. In diesen Sätzen liegt die Tragik der Geschichte um die Karthagerkönigin und den Trojaner, der als Fremdling bei Dido Zuflucht und Liebe findet, aber weiterzieht nach Rom. Christopher Marlowe hat Vergils Vorlage in Verse gegossen, Henry Purcell und Hector Berlioz haben ihn in Musik gekleidet. Jetzt erlebt das Stück in einer radikalen Neufassung von Sebastian Nübling am Basler Schauspielhaus eine wundersame Wiedergeburt. bli

► **Schauspielhaus**, Basel.
Di, 18.4., & Do, 20.4., 20 Uhr.
Karten: Tel. 061 295 11 33